MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 211. Montag den 10. September 1838.

Inland.

Berlin, 6. September. Se. Maj. der König haben dem bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Goltdammer in Köslin zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichte in Frankfurth a. d. O. zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Kaiserl. Russische General der Infanterie, General-Adjutant und Staatsminister des Kaiserl. Hauses, Fürst Wolkonsky, aus den Rheingegenden. — Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie, Gouverneur von Berlin und Präsident des Staatsrathes, Freiherr von Müffling, nach dem Mecklenburgischen. Der Königl. Schwedische Minister-Resident am Kaiserl. Türkischen Hofe, von Troil, nach Konstantinopel.

Unter den mannigfaltigen kriegerischen Uebungen, von denen wir in diesem Jahre hier Zeuge gewesen sind, und welche mit Recht die Aufmerksamkeit des Kenners wie des Laien auf sich gezogen haben, müssen auch die Uebungen erwähnt werden, welche die vereinigten Garde- und 2te Pionier-Abtheilungen seit mehren Wochen im Gebiete des Belagerungskrieges auf ihrem Uebungsplatze vor dem Halleschen Thore ausführen. Diese Uebungen, welche in diesem Jahre im größeren Styl stattfinden, und Alles umfassen, was der Angriff und die Vertheidigung der Festungen Lehrreiches darbieten, werden stets von wißbegierigen Zuschauern besucht, welche Theil an diesem ungewöhnlichen, aber interessanten Schauspiel nehmen; so sah man am vorgestrigen Abend, an welchem zur Beendigung des Minenkrieges zwei große Minen gesprengt werden sollten, eine zahlreiche Menge von Zuschauern zu Fuß und zu Wagen (in letzteren sehr viele Damen) ihren Weg nach dem bezeichneten Platz nehmen, um Zeugen dieses imposanten Schauspiels zu sein. Unter den Anwesenden bemerkte man JJ. KK. HH. die Prinzen Albrecht und August von Preußen, Se. Exc. den Kriegsminister, dn Kaiserl. Türkischen Botschafter am hiesigen Hofe, Kiamil Pascha, welcher außerdem die Uebungen häufig mit seiner Gegenwart beehrt, und viele höhere Offiziere. Kurz vor 8 Uhr wurden beide Minen in geringem Zeitabstande angezündet; weit und breit erdrönte die Erde unter den Füßen der Zuschauer, und fürchterlich schön war das Schauspiel der durch die Explosion in die Luft geschleuderten, mit Flammen und Rauch untermischten Erdmassen. Nachdem die Wirkungen dieses furchtbar verheerenden Kriegsmittels beseitigt waren, wurden die Wälle und Trancheen wieder besetzt, die Angriffsarbeiten nahmen ihren Fortgang, das Glacis wurde unter kräftiger Abwehr der Belagerten gekrönt, und bis in die Nacht dauerten die Arbeiten und das beiderseitige Gefecht. Das schönste Wetter und der hellste Mondschein begünstigten die Zuschauer ungemein, und gestatteten ihnen, diese interessanten Operationen bis in ihre geringsten Einzelheiten zu verfolgen.

Berlin, 7. Septbr. Se. Majestät der König haben dem bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Taddel zum Kammergerichts-Rath zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1sten Armee-Corps, von Natzmer, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Graf von Nostitz, aus Schlesien. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der Garde-Kavallerie, von Brauchitsch, nach Prag.

Die Ziehung der 3ten Klasse 78ster Königl. Klassen-Lotterie wird den 13. September d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungs-Saal des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.

Auf der fertigen Eisenbahn-Section von Potsdam nach Zehlendorf finden jetzt täglich mit den Lokomotiven und Personenwagen Probefahrten, sowohl zur Einübung des Personals, als zur Befestigung des Dammes statt. Der Andrang des Publikums dazu ist in den letzten Tagen von Potsdam aus so groß geworden, daß die Bestimmung nothwendig wurde, Niemanden, außer den Direktoren, Repräsentanten der Actionairs und Beamten der Eisenbahn, an den Fahrten Theil nehmen zu lassen. Am 18ten d. M. wird jedoch die förmliche Eröffnung jener Section, die bis zur Hälfte des Weges von Potsdam nach Berlin führt, auch für das Publikum stattfinden.

Magdeburg, 4. Septbr. Zum Gottesdienst waren unsere Prinzlichen Herrschaften mit Ihrem gewöhnlichen Gefolge am vergangenen Sonntage im Lager, des Mittags fand die tägliche Tafel unter Zuziehung mehrerer Fremden statt, des Abends aber zeigten Sich Ihre Königl. Hoheiten bei der Wiedereröffnung unserer Bühne im Theater. Gestern beglückten Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin das Taubstummen-Institut und die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt mit Ihrem hohen Besuche. Sie wurden in der ersteren von dem Herrn Ober-Präsidenten und von dem Herrn Probst Zerrenner, in der letzteren aber von der Frau Gräfin zu Stolberg und der Frau Präsidentin von Krosigk empfangen.

Magdeburg, 5. Septbr. Gestern Abend war eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen bei Ihren Königlichen Hoheiten zu einem glänzenden Ball-Feste vereinigt, auf welchem die Höchsten Herrschaften durch die, erst in einigen Tagen erwartete, Ankunft ihres erlauchten Herrn Sohnes, des Prinzen Friedrich Karl Königl. Hoheit, aus dem See-Bade Wangerog zurückkehrend, auf das Erfreulichste überrascht wurden. Se. Königl. Hoheit wird nun auch unter uns verweilen und die Ankunft Sr. Majestät des Königs hier gewärtigen. — Nachträglich wird hier berichtigend bemerkt: daß auch die Frau Ober-Bürgermeister Francke die Ehre hatte, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Karl in der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt zu empfangen.

Köln, 2. Spt. Gestern Abends traf das aus der Werkstätte zu Fynord bei Rotterdam hervorgegangene neue eiserne Dampfschiff, der „Drusus" genannt, hier ein. Es hat patentirte kombinirte Expansionsmaschinen und zeichnet sich durch geringen Tiefgang, etwa $2\frac{1}{2}$ Fuß, und durch bedeutende Schnelligkeit aus. — Dasselbe gehört der niederländischen Rhein- und Yssel-Dampfschifffahrt-Gesellschaft zu Deventer an, deren nächster Zweck ist, Amsterdam mit Köln durch regelmäßige Dampfschifffahrt eben so zu verbinden, wie Rotterdam und Köln es schon seit dreizehn Jahren, anf eine für allen Verkehr so nützliche Weise, sind. — Es ist eine erfreuende Erscheinung, wenn das Nachbarland, anstatt durch Deklamationen, durch geräuschlose Thatsachen sein Bestreben kund giebt, sich uns immer enger und enger anzuschließen. Walten doch über uns und Holland zwei Mächte, die für unser gemeinsames Zusammenhalten Bürgschaft leisten und am Ende die Prozesse niederschlagen, welche sich zwischen den nächsten Nachbarn, über die beiderseitigen Servituten, so leicht entspinnen; diese Mächte heißen: wechselseitiges Bedürfniß und gegenseitiges Interesse. Thut Jeder das Seinige mit Verstand und Besonnenheit, und setzt Jeder seine Kraft nur an das Thunliche, ohne sich von hohlen Phrasen irre leiten zu lassen, dann sind die guten Früchte für das Einzel- und Gesammt-Interesse gewiß.

(Köln. Ztg.)

Trier, 3. Septbr. Am 26. August war es in der romantischen Umgebung des $1\frac{1}{2}$ Stunde von der Kreisstadt Saarburg gelegenen Dörfchens Castel an der Saar ungemein lebhaft. Man erwartete die irdischen Ueberreste Königs Johann von Böhmen, welche bisher eine Stätte und Asyl bei dem Fabrikeigenthümer Hrn. Boch-Buschmann in Mettlach gefunden hatten, und nunmehr in die durch die Munificenz Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen auf sinnige Weise in eine Kapelle umgewandelte Klause, das vormalig römische Standlager unfern Castel, feierlich beigesetzt werden sollten. Es war dazu der Tag gewählt, an welchem König Johann vor beinahe 500 Jahren (im Jahre 1346) einen rühmlichen Tod in der Schlacht bei Crecy gefunden hatte. Gegen 11 Uhr Morgens wurde ein Schiff von den auf der Höhe aufgestellten Böllern begrüßt. Es trug den königlichen Leichnam. Bei Stadt wurde die königliche Leiche gelandet, und von hier aus bis zur Kapelle der Klause von Castel von 4 jungen Männern aus Castel und einer gleichen Anzahl aus Saarburg, welche sich freiwillig dazu erboten hatten, abwechselnd getragen. Die Kapelle ist im gothischen Style auf den Resten des vormaligen römischen Standlagers aufgeführt, und durch farbige Fenster, die ein mattes Licht in diese ernste Stätte werfen, erhellt. In der Mitte der Kapelle gewahrt man einen marmornen Sarkophag, auf dem sich eine eherne Platte befindet, in welcher in lateinischer Sprache eine biographische Skizze des Königs Johann von Böhmen eingegraben ist.

Wesel, 1. Septbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) traf am 30sten v. M. hier ein und wohnte dem Manöver der Truppen bei. Abends war großer Ball, die Stadt erleuchtet und überhaupt der Empfang ein allgemein freudiger. Durch vielfache Zeichen gab sich die Anhänglichkeit der Bewohner auch anderweit kund. Auf dem Rhein wurde ein neues eisernes Dampfschiff feierlich eingeweiht und erhielt den Namen: „Prinz Wilhelm von Preußen." Nach dem heutedie Manöver der Truppen beendet waren, verließ Se. Königl. Hoheit wieder unsere Stadt.

Münster, 2. Septbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm traf gestern Abend um $9\frac{1}{2}$ Uhr von Wesel wieder hier ein. Heute Morgen fand vor Seiner Königlichen Hoheit große Parade der hier zusammengezogenen Truppen auf dem Neuen-Platze statt.

Deutschland.

Augsburg, 3. Septbr. Gestern haben Se. Majestät der König, so wie Se. Majestät der **Kaiser von Rußland** unsere Stadt wieder verlassen, nachdem sie noch Vormittags einem großen Feldgottesdienste im Lager beigewohut, so wie mehrere Merkwürdigkeiten und öffentliche Gebäude, namentlich das Militärspital und die Gieß- und Bohranstalt besucht hatten. Se. Majestät der König reisten gegen 3 Uhr nach München zurück, von woher wir hoffen dürfen, sowohl den Monarchen als seine Königliche Gemahlin zurückkehren zu sehen. Einstweilen ist Sr. Königl. Hoheit der **Kronprinz von Baiern**, welcher in Hohenschwangau die **Kaiserin von Rußland** in den kunstgeschmückten Räumen seines Schlosses empfangen hatte, hier eingetooffen, während Se. Königl. Hoheit der **Kronprinz von Preußen** uns schon vorgestern Abend wieder verlassen hat, zum Bedauern der Bewohner Augsburgs, wie der im Lager vereinigten Truppen; gern hätten jene den hochgebildeten Sohn des Königs, der die Hand zum großen Handels-Verein geboten, gern diese den männlichen Repräsentanten des wehrhaften, für die Interessen des Geistes wie der Waffen gleichmäßig gerüsteten Preußens länger unter sich gesehen.

Weimar, 4. Septbr. Se. Majestät der **Kaiser von Rußland** sind heute Vormittag um 10 Uhr, über Jena kommend, in der Sommer-Residenz-Belvedere zur Freude des Großherzogl. Hauses im besten Wohlsein eingetroffen. Der Kaiser wird Seinen Aufenthalt zu unserer Freude verlängern und mehre Tage der Ruhe und den Regierungs-Geschäften Seines Reichs widmen, und die Ankunft Sr. Durchlauchtigsten Gemahlin am 10ten hier erwarten. — Der Kaiser hat alle Wachen entlassen; inzwischen sind die sonst hier so milden Polizei-Maßregeln gegenwärtig geschärft worden, in der Art, daß jeder Fremde mit einer Aufenthals-Karte versehen und solche immer bei sich tragen muß, um sie augenblicklich vorzeigen zu können; namentlich sind dafür auch alle Gastwirthe verantwortlich gemacht worden. — Am 6ten trifft Se. Kaiserl. Hoheit der **Großfürst Thronfolger** hier ein; auch sollen für andere Hohe Herrschaften aus der Nähe nud Ferne Wohnuugen bestellt sein. — Vor der Ankunft der Kaiserin werden sämmtliche Höchste Herrschaften Belvedere verlassen und das hiesige Residenz-Schloß beziehen.

Leipzig, 4. September. D r **Jahrestag der Uebergabe der Verfassungsurkunde** wurde am heutigen Tage auf das Festlichste von den Bewohnern unserer Stadt begangen. Am Abend dieses Tages fand **zum erstenmal die Gasbeleuchtung** unserer Stadt auf der Gerbergasse, Halleschen Gasse, dem Brühl, der Katharinenstraße und dem Markte statt. Auf dem mittelsten Candelaber des Marktes brannte eine Pyramide von 101 Flammen. (Lpz. Ztg.)

Meiningen, 30. August. Nach einer Bekanntmachung im letzten Regierungsblatt hat der Geheimrath und Chef-Präsident **Wahlkampf** die Entlassung aus Herzogl. Staatsdienst nachgesucht und erhalten.

Emden, 3. Septbr. Eine **wichtige Untersuchung** beschäftigt in diesem Augenblicke unsere **Kriminal-Behörde**. Am 26. Aug. strandete auf dem Memmert bei Borkum eine **Amerikanische Brigg**, und es haben sich von dieser Schiffs-Mannschaft 5 Matrosen, theils Engländer, theils Holländer von Geburt, aufs feste Land gerettet. Schon die Eile, mit welcher vier derselben ihre Entfernung betrieben und Fuhr-Gelegenheit nach Brake suchten, erregte Verdacht, als noch mehrere Umstände hinzutraten, welche vermuthen ließen, daß nicht Sturm oder sonst ein Mißgeschick, sondern vielmehr ein schweres Verbrechen den Untergang des Schiffes veranlaßt haben möchte. Die Geretteten befinden sich nämlich nicht nur im Besitze einer Menge Kleidungs- und Schiffs-Inventarienstücke, sondern es fehlen auch von der Besatzung der Capitain, der Steuermann, der Bootsmann und der Koch, welche das Opfer einer Meuterei geworden zu sein scheinen. Die Kriminal-Behörde hat daher am 29. Aug. Abends die Arretirung eines dieser Matrosen verfügt. Dem fünften der Geretteten, der bereits mit einem Schiffe von hier nach Hamburg unter Segel gegangen war, wurde ebenfalls nachgesetzt, und auch er wird so eben gefangen eingebracht, indem der widrige Wind das von ihm bestiegene Schiff an dee Mündung der Ems zurückhielt. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang der Untersuchung eines schaudererregenden Verbrechens, welches sich, zur Schande der Menschheit, in neuester Zeit nicht selten wiederholt hat. (Han. Ztg.)

Oesterreich.

Lucca, 28. August. Am 23sten d. M. ist Ihre Königl. Hoh. die regierende Herzogin (Zwillingsschwester Ihrer Maj. der Kaiserin von Oesterreich) und heute Se. Königl. Hoheit der Herzog nach Mailand abgereist; Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Toscana sind heute von Florenz ebenfalls nach Mailand abgegangen. Ihre Königl. Hoheiten der Graf und die Gräfin von Syrakus sind nach Neapel zurückgekehrt. — Unser Gouvernement hat, auf Ansuchen der Stadt Venedig, erlaubt, daß das gegenwärtig sich hier aufhaltende Opernpersonal einen Monat früher Lucca verlassen darf, als anfangs bestimmt war, um während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in der Fenice zu singen. Diese Opern-Gesellschaft ist wohl die auserlesenste Italiens. Die große deutsche Sängerin, Fräulein Ungher, und der erste Tenor, Napoleone Moriani, ziehen eine Masse Fremder hierher; gestern Abend zählte man deren an 300, welche aus den nahen Städten Florenz, Livorno und Pisa kamen.

Kurz vor 2 Uhr Nachm. am 27. trafen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Como, unter den jubelnden Acclamationen einer Sie erwartenden Volksmenge, in **Monza** ein. Unterwegs hatten Sie mehrmals die gerade Straße verlassen, um die Communen Erba, Lurago, Inverigo u. Paina zu berühren, wo überall Triumphbogen errichtet worden waren. Zu Inverigo wurden Sie von der Gräfin Nava, Wittwe des berühmten Architekten, Marchese Cagnola, dem Erbauer des Friedensbogens, empfangen. Von dem Palaste der Gräfin aus hatten Se. Maj. zum Erstenmal einen Anblick des Doms von Mailand, in welchem Sie in wenigen Tagen mit der geheiligten Eisenkrone Ihr Haupt schmücken werden. In Monza wurden JJ. MM. empfangen von den Erzherzögen Franz Carl, Ludwig und Johann, vom Erzherzog-Vicekönig und dessen Familie, vom Großherzog von Modena und dessen Familie, von den Erzherzogen Ferdinand und Maximilian. An demselben Tage begannen auch in Mailand die öffentlichen Festlichkeiten mit der Austheilung von 150 Dotationen von 200 Lires jede an arme Mädchen. — Am 28sten empfing der Kaiser den Cardinal-Erzbischof und andere hohe Würdenträger, worauf sich der Monarch, nom Vicekönig begleitet, durch lauter illuminirte Straßen Abends nach Mailand verfügte.

Großbritannien.

London, 1. Septbr. Drei angesehene Financiers, Herr **Hume**, (?) aus Amsterdam, der Herzog von **San-Carlos**, aus Spanien, und ein mit Van Buren innigst befreundeter **Amerikaner**, sind hier eingetroffen; der erste, um ein Anlehen für die Zahlung der Oktober-Dividende, der zweite, um ein neues Anlehen für Spanien zu negoziiren; der dritte, in der Eigenschaft eines Kommissairs der mexikanischen Regierung, will ein Anlehen von einer Million Lstr. zu Stande zu bringen suchen.

Die eben fertig gewordene **neue Synagoge** in Great St. Helen's wird als eins der schönsten Gebäude London's gepriesen. — Von den Assisen zu **Devizes** ist dieser Tage ein junger Mann von guter Familie, der im großen Rufe der Frömmigkeit und im Begriffe stand, sich mit einem sehr reichen Mädchen zu verheirathen, zu 10 Jahren Transportation verurtheilt worden, weil er einem gewissen Wilkins eine Quantität von — **Borsten** gestohlen hatte. Seine Braut will ihn nun nach Botany-Bay begleiten.

Frankreich.

Paris, 1. September. (Privatmittheilung.) Unterhaltungen und Standreden des Königs mit den unbärtigen Jungen der vielnamigen Collegien; die Parade der drei Tage; das Ordonanz-Diner zu Champlatreux; die feierlichen Antworten Louis Philipp's auf die Gratulationen der unzähligen Corps; die Ceremonie in der Kirche von Notredame; das Volksfest zu Ehren des Grafen von Paris; alle diese Feier- und Festtage sind vorüber, es nahen die Tage des Ernstes und — der Verlegenheit von allen Seiten; von Außen nicht minder als von Innen. Seit den letzten 8 Jahren genoß Frankreich nie einer vollkommeneren Ruhe als in diesem Augenblicke; aber auch nie häuften sich seit jenem Zeitraume mehr Verlegenheiten um die Julíregierung, als eben jetzt. Von Außen droht eben in Amerika der Krieg mit Mexiko und der Argentinischen Republik, dessen Ausgang bei den unzureichenden Streitkräften, die es an beiden Orten hat, höchst zweifelhaft ist; von der Schweiz aus droht ihm der Krieg oder Friede, beides **gleich schmachvoll** für dasselbe. Wir haben zwar früher den Krieg zwischen der Schweiz und Frankreich für unwahrscheinlich erklärt; allein bei der allgemeinen Indignation, mit welcher die Forderung des Herzogs von Montebello in der Schweiz und in Frankreich selbst aufgenommen; bei der einstimmigen Zurückweisung derselben vom Kanton Thurgau; bei Erwägung, daß die Schweiz **eben so wenig** das **Recht** hat, der Forderung Frankreichs **zu genügen**, als dieses sie **zu stellen**; bei der Beharrlichkeit, in welcher dieses bleiben zu wollen scheint: wird ein Krieg zwischen beiden Staaten mehr als wahrscheinlich. Frankreich wird es wohl zuerst mit einer Blokade versuchen; allein, so die Schweiz nicht weichen kann und will, warum sollte sie nicht die Nachtheile eines offenen, denen eines versteckten Krieges vorziehen? Die Schweiz wird durch eine Kriegserklärung dem Nachbar und Freunde, der sich sein treuester nennt, die Frage stellen, ob es seine Unabhängigkeit in Europa aufrecht erhalten, oder vernichten, oder wenigstens gefährden will; Frankreich ist bei dieser Frage nicht minder als die Schweiz selbst betheiligt und der Verlust der einen ist nicht minder der des andern. Hebt es den hingeworfenen Handschuh auf, geht es auch siegreich aus dem Kampfe: so erwachsen ihm früh oder spät aus dem traurigen und ruhmlosen Siege über den Schwächern, Nachtheile, die eben so groß sein werden, als die Ursache zum Kriege ungerecht und schmachvoll wären; als es schmachvoll war, einen schwachen Nachbar **gegen** die öffentliche Meinung **des eigenen Landes** in einen für beide Staaten gleich Gefahr drohenden Krieg zu verwickeln. Giebt Frankreich der Beharrlichkeit der kleinen Republik nach, begnügt es sich mit der dem Prinzen Napoleon abgedrungenen Erklärung, daß er auf sein französisches Bürgerrecht verzichte; dann hat die Regierung die Schmach auf Frankreich geladen, einem kleinen höchst untergeordneten Staate nach pomphaften drohenden Forderungen furchtlos gewichen zu sein. — Im Innern ist die gegenwärtige Lage ebenso wenig erfreulich. Der Clerus, dem man die Hand geboten, erhebt das lang gebeugte Haupt so stolz und keck wie ehemals; in den General-Conseils giebt sich ein Streben nach Unabhängigkeit von der Central-Regierung kund: drei von ihnen haben ihre Unzufriedenheit mit den respektiven Departemental-Chefs, den Präfekten, ausgesprochen, eines ist entschlossen, der Regierung die Alternative der Auflösung des General-Conseils oder der Entsetzung des Präfekten zu stellen; die ganze unabhängige Presse spricht für die letztere sich aus. Wozu sich auch die Regierung entschließen mag, immerhin wird sie sich bedeutende Verlegenheiten bereiten. In einem vierten Departement deliberirte das General-Conseil über die Rentenconversion und begehrt ein diese Maßregel erledigendes Gesetz von der Regierung; diesem Beispiele werden, wenn nicht alle, doch die meisten anderg Departements folgen; weil die Conversion für sie von manigfachem Interesse sein muß, und die unabhängige Presse sie dazu auffordert und ermuthigt, Forderungen von dieser Seite aber die Regierung nicht unberücksichtigt lassen darf. Aus der Nationalgarde haben 6000 eine Petition an die Deputirten-Cammer unterfertigt, in welcher sie das Wahlenrecht für jeden Nationalgardisten verlangen; wobei auch sie von der untergeordneten Presse unterstützt und ermuthigt werden. Wahrscheinlich werden die 6000 bis zur Session sich vervielfacht haben; und wenn es auch nicht anzunehmen ist, daß die Forderung in dieser Session zum Gesetze werde, so ist doch nicht zu verkennen, daß Louis Ph. dadurch in eine höchst unangenehme Lage geräth, seiner Leibwache ein Recht zu versagen, das ihre Väter — wie die Gazette meint — schon besessen haben sollen. Im Militär, wo nie ein der neuen Dynastie günstiger Geist herrschte, zeigen sich Spuren von Subordination ganz eigener und bedeutungsvoller Art. Ein Coloneal versucht im Angesichte seines Regiments seinen Degen zu zerbrechen, und da ihm die Kraft dazu versagt, schleudert er ihn verächtlich zu den Füßen seines Pferdes; weil er sich für unwürdig hält, den Degen in einem Regimente zu tragen, das ein zur Inspektion desselben vom Könige delegirter General wegen Mangel an Subordination öffentlich zu tadeln sich veranlaßt hielt. — Erwägt man bei alle dem noch die unübersehbare Uneinigkeit unter den Hel-

fern und Helfershelfern Louis Ph., wie die Debats, der jetzige Schutzpatron Molés, die Kriegesglocke läuten, und die Presse, in Diensten Montalivets, sie mit Friedensgebell zum Schweigen bringt: dann läßt es sich nicht verkennen, daß Louis Ph. mit weniger Ruhe als zu der künftigen Session, um welche jetzt schon alle Stürme der Opposition losbrausen, entgegengeht.

Der König hat in diesen Tagen ein Geschenk an die Königin Victoria nach London gesendet. Es ist ein äußerst prächtig und kunstvoll gearbeiteter Schreibtisch. Die Königin soll ihn als ein Zeichen dankbarer Erinnerung für den Empfang entgegen nehmen, welcher dem Herzog von Nemours bei seiner jüngsten Anwesenheit zu London zu Theil geworden ist.

Heute wurde das letzte ärztliche Bulletin in den Tuilerien ausgegeben; die Herzogin von Orleans und der Graf von Paris befinden sich wohl. — Am 4. Septbr. werden die sterblichen Reste Talleyrand's von hier nach Valencay gebracht. — Die Taufe des Grafen von Paris soll, wie es heißt, auf den 1. Mai (Philippstag) nächsten Jahres ausgesetzt sein.

Die Last-Korvette „Fortune" welche von Toulon nach dem Mexikanischen Golf segelte, hat unterweges ihren Kommandanten, den Fregatten-Capitän Lannay-Onfray, verloren. Wahrscheinlich ist er in einem Anfalle des Schwindels über Bord gestürzt. Am 8ten früh warf die Korvette auf der Rhede von Gibraltar Anker. Am 9ten wurde die Leiche des Capitäns ans Land gebracht und mit militärischen Ehren beigesetzt.

In Lons le Saulnier wurde die Geburt des Grafen von Paris auf eine etwas sonderbare Art gefeiert. Bekanntlich herrschen in diesen Gegenden die napoleonistischen Sympathieen mehr als anderswo in Frankreich; das Theater glaubte daher an dem besonders festlichen Tage das Publikum mit einer Darstellung seines angebeteten Kaisers erfreuen zu müssen, und gab „den Mann des Schicksals, oder die Morgenröthe der hundert Tage," in welchem der Verfasser, Hr. Devaux selbst die Hauptrolle übernahm. Am Ende des letzten Aktes erschien Napoleon zu Pferde in der Mitte seiner elektrisirten Garde, um ihr seine Abfahrt von Elba anzukündigen. Aber die Bühne war zu klein für militärische Evolutionen und Reiterübungen; das Pferd, auf dem der Kaiser saß, wurde durch den Glanz der Lichter, den Lärm der Militärmusik und die Acclamationen der Soldaten scheu, bäumte sich unter dem unglücklichen Dichter, der vergebliche Versuche machte, es zu halten, schlug über und fiel mit ihm mitten in das Orchester hinein, indem es mit dem Schweif die Perücke der ersten Violine hinwegfegte. und mit dem Kopf den Contrebaß einstieß. Man denke sich die Verwirrung und den Schreck der Zuschauer. Schon stürzte die Menge in Tumult hinaus, als unerwartet Hr. Devaux sich erhob und ausrief: „Es ist nichts geschehen . . . ich befinde mich wohl!" In der That hatte sich das Glück des Kaisers auf seinen Darsteller vererbt, der, mitten in dem Blutbade der Instrumente und der, in Fluten des Lampenöls schwimmenden, Musikhefte, ohne Wunde und Verletzung davon gekommen war. Auf einen Wink eilte der getreue Mameluck herbei und führte das widerspenstige Roß hinter die Coulissen, und der große Mann, eiligst wieder auf die Bühne klimmend, vollendete zu Fuß seine Anrede unter dem unbeschreiblichsten Beifall. Lons le Saulnier schwur, nie diesen Abend zu vergessen, und in der Nacht wurde die Stadt unter dem Vorwand der Geburt des Grafen von Paris, zu Ehren des Königs von Rom, erleuchtet.

Aus Brest vom 1. Septbr. erfährt man durch den Telegraphen, daß die Fregatte Nereide, die Corvette Creole und die Brigg Cuirassier, unter den Befehlen des Capitäns Turpin, des Prinzen von Joinville, und des Grafen Gourdon abgesegelt sind. An Bord der Nereide weht die Flagge des Admirals Baudin; zu Cadix stoßen zu diesen drei Schiffen noch die Fregatten Gloire und Medea. Die ganze Escadre begibt sich nach dem mexikanischen Meerbusen, die Blokade zu verstärken.

Der Prozeß des General Brossard in Perpignan.

Die Zeitungen sind zum größten Theile mit Aktenstücken über den Brossardschen Prozeß angefüllt, der nun am 27sten v. M. zu Perpignan wirklich begonnen hat. General Brossard befand sich bereits drei Monate zu Oran, als General Bugeaud im April 1837 herüberkam und das Kommando übernahm. Bis zum September äußert sich Bugeaud in seinen Berichten an den Kriegsminister mit großem Lobe über den General. Im September wendet sich das Blatt auf einmal. Bugeaud erstattet am 6. Sept. von Oran einen langen Bericht an den Kriegsminister; er gesteht, daß er sich vollkommen über Brossard getäuscht habe. Unterm 21. Sept. 1837 berichtet General Bugeaud an den Kriegsminister über mündliche Explikationen, welche er Tags zuvor mit Brossard gehabt hatte. Er gesteht, daß die unglückliche, verzweifelte Lage des Generals ihn gerührt habe. „Ich beschwöre Sie", hätte Brossard unter Thränen gerufen, „um der unschuldigen Meinigen willen, stürzen Sie mich nicht ins Verderben." Da der General die Absicht zu erkennen gab, sich mit einem ausführlichen unumwundenen Bekenntniß und mit einer Darstellung seiner bedrängten Lage, unmittelbar an die Gnade des Königs zu wenden, so ließ General Bugeaud sich sogar bewegen, ein Fürwort für ihn beim Könige einzulegen. Dieses Schreiben Bugeauds an den König, gleichfalls vom 21. Sept. 1837, welches der Kriegsminister übergab, liegt den Akten ebenfalls bei; desgleichen die wörtlich aufgesetzte und von zwei Zeugen unterschriebene Unterredung, welche am 20. Sept. zwischen Bugeaud und Brossard stattgefunden. — Aus der langwierigen Instruktion haben sich nun vier Punkte der Anklage gegen den General ergeben: Erpressungen (concussion), Versuch zur Bestechung öffentlicher Beamten, unbefugte und strafbare Einmischung in fremde, mit dem militairischen Stande und Grade des Generals unverträgliche Geschäfte, endlich sogar der Vorschlag eines Komplottes zu dem Zwecke, die Einwohner der Stadt und Provinz Oran gegen die Königl. Autorität unter Waffen zu rufen. — Das gewöhnliche Sitzungs-Lokal des Kriegsgerichts konnte für diese Verhandlung nicht zureichen; man hat daher die alte Kapelle auf dem Donjon der Festung für die Sitzungen eingerichtet. Im Chor der Kapelle, die ein altes Bauwerk aus dem 11ten Jahrhundert ist, nahm der Tisch mit den Sesseln für die Richter die Stelle des Hochaltars ein. Zu Füßen der drei zum Chor hinanführenden rothen Marmorstufen nehmen der Angeklagte und die Vertheidiger Platz. Der Raum diesseits des Gitters ist dem Publikum eingeräumt, zwei kleine Kapellen zu beiden Seiten der Journalisten, eine anstoßende Beichtkapelle für die Zeugen niederen Ranges, ein besonderes Gemach für die höheren Offiziere, desgleichen für General Brossard und seine Familie. — General Brossard erschien in seiner Parade-Uniform als Marechal de Camp und mit dem Offizierkreuz der Ehrenlegion angethan, jedoch ohne Degen. Seine Haltung ist ernst und ruhig, er grüßt die Richter und nimmt neben seinem Vertheidiger Platz. Der Präsident verliest die Anklagepunkte und beginnt das Verhör mit dem Angeklagten selbst. Die Art und Weise seiner Verhör-Abnahme wird als ausgezeichnet gerühmt. — Von den vier Anklagepunkten erkannte das Kriegsgericht nach 2½stündiger Berathung nur den dritten als gegründet an, laut welchem der General als militairischer Beamter sich ungebührlicher Weise in Geschäfte, die mit seinem Amte unverträglich waren, eingelassen hat. Er ist zu 6monatlicher Haft und 800 Fr. Geldstrafe verurtheilt, überdies unfähig erklärt, je wieder ein öffentliches Amt zu bekleiden. Der Spruch erregt großes Aufsehen, und an mancherlei Betrachtungen darüber fehlt es schon heute nicht; denn, sagt man, für die Schuld, welche das Urtheil anerkennt und ausspricht, ist die Strafe offenbar zu strenge; wäre hingegen von den durch General Bugeaud erhobenen Anklagen auch nur der zehnte Theil gegründet, so müßte sich Jedermann über die ungebührlich demselben widerfahrene Nachsicht verwundern.

Das allgemeine Aufsehen, welches der Brossardsche Prozeß erregt, veranlaßt uns, aus den Aktenstücken der Instruktion und namentlich aus den unterm 6. und 21. September 1837 durch General Bugeaud an den Kriegs-Minister erstatteten Berichten das Wesentlichste nachzutragen. Dahin gehören zuvörderst die Aussagen des Juden Ben-Durand. „Ich bin ein Handelsmann", hatte dieser gegen den General Bugeaud geäußert, „Geld verdienen ist mein Geschäft, — allein ich meine es ehrlich mit den Franzosen und kann so gefährliche Dinge nicht länger verschweigen. General Brossard hat mir gesagt, die Französische Regierung wäre abscheulich undankbar, man habe bei ihr für seine Dienste keinen Lohn. Er wollte durch mich dem Abdel-Kader seine Dienste anbieten und sich anheischig machen, die Franzosen aus der Regentschaft zu jagen; dafür verlangte er 200.000 Fr. baar für sich und 50,000 Fr. jährlich für seine Familie." Ben-Durand versichert, diese Anträge wären dreimal wiederholt worden und dreimal hätte er sie abgelehnt. Ferner, während General Bugeaud an der Tafna stand, hätte Brossard den Ben-Durand beständig angestiftet, alles Mögliche zu thun, damit die Friedens-Unterhandlungen abgebrochen würden. „Laßt es immerhin zum Kriege kommen", waren seine Worte, „lange kann es doch nicht dauern, so geht er weg und dann wollen wir schon einen Frieden machen, wobei wir nicht leer ausgehen." Mehr als einmal hätte er sich gegen Intendanten und Rechnungs-Beamte vernehmen lassen: „Ach was! man bleibt nicht ewig auf seinem Posten; Jeder sorgt für sich so lange und so gut er kann, das ist natürlich. Der wäre ein Narr, der es nicht thäte; von der Regierung hätte er doch keinen Dank." Der Bericht das Generals Bugeaud vom 6. September schließt mit dem Bemerken: „Ich kann ihn hier nicht länger in meiner Nähe dulden, noch weniger bei meinem bevorstehenden Abgange ihn hier zurücklassen. Mit dem nächsten Dampfboot soll er nach Frankreich zurück. Merken Sie sich und bemerken Sie es dem Könige, daß diesem Menschen kein Posten, kein Auftrag in irgend einer Art anzuvertrauen ist. Hätte ich in diesem Augenblicke andere Zeugen gegen ihn, als einen Handels-Juden und einen aus Tunis gebürtigen Spahi-Lieutenant, ich hätte ihn festnehmen lassen und Ihre Befehle wegen eines Kriegsgerichts eingeholt. Ich bin vielleicht der Letzte, der zu der Ueberzeugung von seiner Schlechtigkeit gelangt ist; alle Welt kannte ihn früher und besser als ich." Am 19ten kam es zu einer ersten mündlichen Explikation zwischen Beiden, deren Hergang in Bugeaud's Rapport vom 21. September folgendermaßen berichtet wird: Bugeaud las dem General Brossard die Stellen aus seiner Korrespondenz mit dem Minister vor, worin der Letztere gerühmt und empfohlen ward. Während der Lektüre versicherte dieser einmal über das andere seine Dankbarkeit. „Was hielten sie von einem Menschen", fragte Bugeaud, „der solche Beweise der Freundschaft und des Wohlwollens durch alle möglichen Ränke und Versuche, seinem Gönner zu schaden, vergolten hätte." — „Das wäre in meinen Augen ein Nichtswürdiger!" — „Sehr wohl, General, Sie haben das Urtheil über sich selbst gesprochen." — Brossard stand wie vom Donner gerührt. „Ich hielt ihm", fährt Bugeaud fort, „sein schweres Unrecht, seinen Verrath gegen den König, gegen das Vaterland, die Armee und gegen mich persönlich mit größtem Nachdruck vor. Anfangs versuchte er zu leugnen, bald jedoch gestand er das Meiste ein, namentlich die betrügerischen Lieferungs-Geschäfte, auch, daß er den Gedanken gefaßt, in Abdel-Kader's Dienste zu gehen: doch sei dies nie sein ernstlicher Vorsatz gewesen. Er schilderte mir seine zerrütteten Vermögens-Umstände, die hülflose Lage seiner Familie, die nagende verzweifelnde Sorge, die er beständig mit sich umhergetragen. „Das", rief er, „das hat mich um die Besinnung gebracht und zu Grunde gerichtet!" Er beschwor mich, mein Fürwort beim Könige für ihn einzulegen, und ich empfand zu wahres Mitleid mit seiner Lage, um ihm dies abzuschlagen. Ich ersuche Sie daher, beiliegendes Schreiben an den König zu übergeben, und mein heutiges Schreiben, so wie das vorige vom 6ten für durchaus confidentiell anzusehen. Ich hoffe, der König wird, aus Rücksicht für die unglückliche Familie des Generals, Gnade für Recht walten lassen. Man könnte ihn nach Portugal schicken; er spricht Englisch und Portugiesisch, hat großes Geschick, einschmeichelndes Benehmen; vielleicht kann er dort in Dienste treten." — Brossard hatte gegen den Adjutanten Bugeaud's, Herrn de Rouvray, geäußert, er wolle durchaus vor ein Kriegsgericht gestellt werden; er habe nichts mehr zu verlieren, folglich auch keine Rücksicht, keine Schonung mehr zu beobachten. Natürlich verlangte der Letztere hierüber eine Erklärung. Brossard erwidert, vor Gericht werde er Alles unumwunden, wie ein Mann, und ohne Rückhalt bekennen. Er bekenne wohl, gefehlt zu haben, glaube aber, solche Strenge nicht zu verdienen. Er wolle nach Paris gehen, dem Könige ein Memoire überreichen und sich dem unterwerfen, was derselbe entscheiden würde. In den Beschuldigungen, die man gegen ihn erhebe, sei eben so viel Unwahres als Wahres. Auf den Vorschlag zweier Zeugen versteht sich General Bugeaud dazu, daß Brossard einen Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit nachsuchen und erhalten sollte. Dagegen versprach Brossard unmittelbar nach Frankreich zu gehen, um sich an den Kö-

nig zu wenden. Noch mehr, als Brossard die Besorgniß ausdrückte, sein Sohn, gegenwärtig der Gesandschaft zu Madrid attachirt, möchte, um der Schuld des Vaters willen, in seiner Carrière ungünstig betroffen werden, versprach General Bugeaud, sobald er nach Paris komme, sich auch dafür beim Könige zu verwenden. Als nun aber Brossard wirklich nach Paris kam, und dem Könige seine Memoire überreichte, enthielt dasselbe keinesweges ein Eingeständniß seiner Schuld, sondern einen Versuch zur Rechtfertigung seines Benehmens; er forderte vor Gericht gestellt zu werden und versicherte trotzig, die Anklage werde auf die Ankläger selbst zurückfallen. Natürlich mußte nun die Untersuchung ihren Lauf haben.

Spanien.

Madrid, 24. Aug. Der General Narvaez ist heute früh wieder von hier abgereist, nachdem er mehre lange Konferenzen mit dem Ministerium gehabt hat. Er wird jetzt das Hauptquartier und das Gros der Reserve-Armee nach Jacar verlegen, um von da aus sogleich Aragonien zu bewachen. Herr Safont hat es übernommen, ihm 180 Pferde zu liefern. Man behauptet, dieser Kapitalist gewinne an jedem Pferde, das er der Regierung verkaufe, 2000 Realen.

Briefen aus Saragossa vom 26. August zufolge, befand sich die Christinische Armee an diesem Tage zwischen San Mateo, Carrascal und Rubielos. Die leichten Truppen Cabreras waren bis Cherte, Torral und Villoris vorgedrungen. Das ganze Land oberhalb Morella hat sich in Masse für Don Carlos erklärt. Es ging in Saragossa das Gerücht, der General Oraa habe sich in San Mateo erschossen.

Die Sentinelle des Pyrenées äußert sich über diesen Gegenstand folgendermaßen: „Die Niederlage Oraa's ist ein furchtbarer Schlag! Das Blut, welches während der Belagerung von Morella unnütz vergossen worden ist, schreit um Rache; es wird auf das Kabinet zurückfallen, dessen Benehmen unbegreiflich ist, wenn nicht Verrath darunter steckt. Wird das Ministerium nach diesem unglücklichen Ereignisse noch gegen den Willen der Königin am Ruder bleiben? Die ihm von Espartero gegebene Entlassung hat ihm den ersten Stoß versetzt, die Aufhebung der Belagerung von Morella muß es stürzen. Es muß, weil, wenn das gegenwärtige System noch einige Zeit Spanien regiert, auch die besseren Herzen, die jetzt der Königin Christine ergeben sind, sich von ihr abwenden werden."

Niederlande.

Haag, 31. August. Dem Vernehmen nach, werden Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich ehestens wieder eine Reise nach Berlin antreten. — Herr von Fabricius hat hier bei Hofe eine sehr schmeichelhafte Aufnahme gefunden und unmittelbar nach seiner Ankunft bei Sr. Majestät dem Könige gespeist.

Asien.

Konstantinopel, 7. Aug. Die Englischen Truppen sind in Abuschir von den Bewohnern der Stadt und des umliegenden Landes mit Freuden begrüßt worden, weil sie in denselben ihre Befreier von der schlechten Regierung des Schachs erblicken. Mehrere Distrikte haben bereits die Fahne der Empörung aufgesteckt und eine Deputation nach Bagdad gesandt, um einen der daselbst lebenden Persischen Prinzen einzuladen, sich an ihre Spitze zu stellen und sie nach Ispahan zu führen. Ueber den Eindruck, den diese Nachrichten auf die Persischen Minister und die Bewohner von Tabriz gemacht haben, weiß man nichts. Briefen aus Erzerum vom 29. Juli zufolge, soll der Schach nach dem Empfange dieser Nachrichten sein Lager vor Herat abgebrochen und sich mit dem Kern seiner Truppen nach Tabriz auf den Weg gemacht haben. Man ist sehr besorgt wegen der Sicherheit des Herrn Macneil und der in Persien befindlichen Britischen Offiziere. Man glaubt, sie würden bis nach Ausgleichung der Angelegenheiten als Geisseln zurückgehalten werden.

Miszellen.

(Berlin.) Am 3. Sept. ist einer unserer verdienstvollsten Staatsbeamten und geachtetsten Mitbürger, der erste Leibarzt Sr. Maj. des Königs und erste General-Stabsarzt, v. Wiebel, mit genauer Noth einem großen Unglück entgangen. Auf der Fahrt nach Paretz gingen auf einem Bergabhange zwischen Spandau und Paretz die Pferde durch, in Folge dessen die auf dem Wagen befindlichen Personen, zuerst der Bediente, dann der Hülfsarzt und zuletzt Hr. v. Wiebel selbst durch Hinausspringen sich zu retten suchten; der Bediente und der Hülfsarzt sind ohne Schaden davongekommen, der Hr. Leibarzt selbst aber hat sich das Gesicht zerschlagen und hütet das Bett, doch ist keine Gefahr vorhanden. Die Pferde wurden bald nach dem Hinausspringen der Personen durch den Kutscher zum Stehen gebracht.

(Die Dorfztg.) schreibt: „Unter allen Heiligen scheints in diesem Jahr der heil. Egidius am Besten mit euch Bauern zu machen. An seinem Namensfeste (1. September) klärte sich der Himmel auf und brachte die schönste Erntewitterung. Wenn er Wort hält, soll das gute Wetter nun vier Wochen Bestand haben. Denn bekanntlich tritt der Hirsch, wie er um Egidi in die Brunst tritt, nach 4 Wochen wieder aus. Es ist zu wünschen, daß die Hirsche glücklicher sind, als dieses Jahr die Berliner und andere Wetterpropheten.

(Frankfurt.) Die Sängerin Dlle. Schebest, deren Gastspiel mit dem 9. Sept. beginnen sollte, kommt nun nicht nach Frankfurt. Sichern Nachrichten zufolge, fiel dieselbe bei einer Landpartie in dem Fichtelgebirge von einem Felsen herab in einen ziemlich tiefen Abgrund, und verwundete sich bedeutend am linken Arme, so daß sie erst nach Verlauf von sechs Wochen wieder hergestellt sein dürfte.

(Mailand.) Zur Feier der Krönung in Mailand soll ein Frühstück in der Statue des Carl Barromeo am Lago Maggiore gegeben werden; diese Statue ist 66 Fuß hoch und der Piedestal, auf welchem sie ruhet, 46; Kopf, Füße und Hände sind von Bronze gegossen, das Uebrige ist aber aus dicken Kupferplatten zusammengesetzt. Im Innern hat man eine Treppe angebracht, auf der man bis in den Kopf hinaufsteigen kann, wo vier gewöhnliche Menschen recht gut Platz haben; hier soll das Frühstück gehalten werden. Wenn man in der Nase des Riesen niederknieet, kann man durch die Augen wie durch Fenster hinaussehen und man überblickt so den ganzen wunderschönen Lago Maggiore.

(Christiania.) An der von Sandefiörd nach Laurwig führenden Landstraße hat sich der reiche Engländer Sir Hyde Parker in einer romantischen, vom Lougenstrome durchrauschten Gegend ein Landgut gekauft, um insonderheit während des Sommers dem Lachsfang obliegen zu können. In dieser Gegend, zu Tjömöe, zog man neulich mit Hülfe von 30 Pferden einen in den Buchten verirrten Wallfisch ans Land, nachdem man ihn durch Abhauen des Schwanzes und dadurch bewirktes Verbluten getödtet hatte; denn eine durch den Kopf eingetriebene eiserne Stange vermochte das nicht zu bewirken.

(London.) Eine berühmte Putzmacherin, welche sich das Wohlwollen der Königin Victoria erwerben wollte, ließ eine sehr hübsche Puppe von Lebensgröße machen und in dem Gesichte derselben, so gut es nur angehen wollte, die Züge der jungen Königin nachahmen; dann kleidete man die Puppe gerade so, wie die Königin bei ihrer Krönung gekleidet sein sollte. Nach der Genehmigung der Herzogin von Sutherland wurde die so geputzte Puppe so aufgestellt, daß die Königin dieselbe sehen mußte. Die Putzmacherin hielt sich klopfenden Herzens versteckt, um die Blicke und das Lächeln der Königin zu belauschen und bereit zu sein, aus dem Munde derselben den Auftrag zu erhalten, die Galakleider Ihrer Majestät zu liefern. Die Königin gerieth aber wider Erwarten bei dem Anblicke der Puppe in Zorn, befahl, dieselbe augenblicklich wegzuschaffen, trat schnell in ihre Appartements und fragte, wer die Kühnheit und Unverschämtheit gehabt habe, sie mit einer Puppe zu vergleichen. Alle schwiegen und die Putzmacherin schlich nach Hause.

Herr de Melcy hat seine Frau, die Grisi, in Folge von Uneinigkeiten, die zwischen ihnen seit dem Duell mit Lord Castlereagh entstanden, verlassen und ist nach Frankreich gegangen und es heißt, daß die Dame sobald ihr Engagement hier abgelaufen, sich ebenfalls nach Paris begeben wird, um dort sich förmlich von ihrem Manne scheiden zu lassen. Ein Gerücht geht, daß der erste Gebrauch, welchen Lord Castlereagh von seinem geheilten Arme gemacht, darin bestanden hätte, der Grisi wieder ein Billet zu schreiben, welches aber dasselbe Schicksal hatte, wie das erste, aufgefangen zu werden.

Am 16. August wurde das Volk von Jedburgh während eines Regensturmes durch den Fall einer großen Menge Salmen aus den Wolken, von denen einige noch leben, in Erstaunen gesetzt. Sie müssen durch einen Wirbelwind in den Wolken gefangen worden sein, und dies ist um so wahrscheinlicher, da zu gleicher Zeit mehre heftige Stürme in der Nachbarschaft statthatten.

Breslau, 9. Septbr. Am 1sten d. erhing sich ein hiesiger Korrigende, nachdem er zuvor über Verübung eines Diebstahls ergriffen worden war.

Am 4ten früh gegen 2 Uhr war ein Betrunkener ohnweit der Leichnamsmühle in die Oder gefallen. Sein Rufen um Hülfe wurde von dem Gensdarm Obst gehört, welcher die Müller-Gesellen Ache und Kutzbe herbeirief und mit deren Unterstützung dem Verunglückten wieder heraus half.

Am 6ten des Abends nach 8 Uhr ging in dem nahen Dorfe Huben Feuer auf und es brannten sechs Besitzungen ab, über welche sich das auf lauter Strohdächer treffende Feuer binnen wenigen Minuten ausgebreitet hatte. Vieh und Mobiliar wurde ziemlich allgemein gerettet; auch ist kein Mensch dabei verunglückt. Die Untersuchungen über die Entstehung des Feuers haben noch zu keinem Resultat geführt.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 32 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6, an Alterschwäche 1, an Brustkrankheit 2, an der Bräune 3, an Darmgicht 1, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 2, an Gehirnwassersucht 1, an Knochenfraß 1, an Krämpfen 9, an Lungenleiden 12, an Masern 3, an Nervenfieber 1, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 1, an Zahnkrämpfen 1, an Säufer-Wahnsinn 1, todtgeboren 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 2.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 3281 Schfl. Weizen, 1710 Schfl. Roggen, 79 Schfl. Gerste und 1230 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 5 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Butter, 10 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk, 6 Gänge Brennholz und 16 Gänge Bauholz.

Universitäts-Sternwarte.

8. Septbr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	6 11	+ 15, 8	+ 15, 4	2, 7	SSO	48°	kleine Wolken
= 9 U.	27″	6 91	+ 16 2	+ 16, 6	4, 6	W	14°	Wölkchen
Mtg. 12 U.	27″	7 79	+ 16 0	+ 16, 4	5, 0	NW.	15°	überwölkt
Nchm. 3 U.	27″	8,30	+ 16, 0	+ 15, 2	2, 3	S.	10°	= =
Abd. 9 U.	27″	9,17	+ 15. 4	+ 12, 5	1 8	S.	1°	heiter

Minimum + 12 5 Maximum + 16, 6 (Temperatur) Oder + 15, 0

9. Septbr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	9,72	+ 14, 2	+ 9, 2	0, 4	NO.	0°	Lämmergewölk
= 9 U.	27″	10,19	+ 15, 2	+ 14 4	2, 6	NW.	0°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27″	10,30	+ 15, 4	+ 16, 4	3, 2	N.	1°	= =
Nchm. 3 U.	27″	10,52	+ 16, 0	+ 17, 2	3, 6	NO.	0°	= =
Abd. 9 U.	27″	10,93	+ 15 4	+ 14, 0	1, 0	N.	0°	dickes Gewölk

Minimum + 9, 2 Maximum + 17, 2 (Temperatur) Oder + 14, 8

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 211 der Breslauer Zeitung.

Montag den 10. September 1838.

Theater-Nachricht.

Montag: „Jessonda." Große Oper in drei Akten, von Gehe. Tristan, Hr. Höfer, als Antrittsrolle.

Verbindungs-Anzeige.

Die heut vollzogene ehliche Verbindung meiner ältesten Tochter Pauline mit dem Fürstl. Carolathschen Ober-Amtmann Herrn Wittich, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Nährschütz, den 7. Septbr. 1838.

Verw. Kunzendorff auf Nährschütz.

Pauline Wittich, geb. Kunzendorff,
Carl Wittich
empfehlen sich hiermit als Neuvermählte.

Carolath, den 7. Septbr. 1838.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag nach 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Salice, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 8. September 1838.

Eduard Sauer.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine geliebte Frau Clementine, geb. Gräfin Zur Lippe, von einem Knaben glücklich entbunden.

Girlachsdorf, am 6. September 1838.

Joseph Woldemar v. Zezschwitz.

Todes-Anzeige.

Während einer Brunnenkur in Salzbrunn starb den 5ten September mein innig geliebter Gatte, der Apotheker Göppert, am Nervenfieber, in einem Alter von 36 Jahren, von welchem traurigen Falle ich hiemit entfernte Freunde und Verwandte statt besonderer Meldung benachrichtige.

Salzbrunn, den 6. September 1838.

Emilie Göppert, geb. Strauwald.

Todes-Anzeige.

Nach halbjährigem Leiden an Wassersucht verschied heute sanft in einem Alter von 68 Jahren unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verw. Hofräthin Oswald, geb. Friderici. Dies zeigen Verwandten und Freunden, überzeugt von ihrer Theilnahme, hiermit ergebenst an: die Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 5. Sept. 1838.

Todes-Anzeige.

Am 6. Sept., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, starb an Krämpfen unser geliebtes Söhnchen Fedor, im beinahe vollendeten dritten Lebensjahre. Entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir dies, statt besonderer Meldung, zur stillen Theilnahme an unserm Schmerz an.

Glatz. R. Wollny, Justiziarius.
Eugenie Wollny, geb. Schwentzner.

Todes-Anzeige.

Am 2ten d. M. Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr starb zu Posen unser geliebter einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der dort angestellte Königl. Fortifications-Maurermeister Heinrich Kerger, 23 Jahr 1 Monat alt, an nervösem Fieber und Unterleibsentzündung, nach einer Krankheit von 18 Tagen. Sein Verlust ist für uns tiefgebeugte Eltern und Schwestern, deren Stütze er einst sein sollte, ein unersetzlicher. Statt besonderer Meldung widmen wir diese Anzeige allen unsern und des selig Verstorbenen Freunden in tiefster Trauer und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 8. September 1838.

Der Bau-Inspektor Kerger
und Frau,
als Eltern, nebst vier Schwestern und Schwager.

Bei seinem Abgange nach Rosenberg empfiehlt sich Gönnern, Freunden und Bekannten:

Breslau, den 9. Septbr. 1838.

Dr. Eger,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Concert-Anzeige.

Vielen geehrten Aufforderungen zu genügen, wird der Akustiker

Friedrich Kaufmann

aus Dresden

Mittwoch den 12. September noch eine dritte musikalische Abend-Unterhaltung

im Saale des Hôtel de Pologne mit den von ihm erfundenen und gefertigten Instrumenten:

Harmonichord, Symphonion, Chordaulodion, Salpingion u. Trompet-Automat

zu veranstalten die Ehre haben. Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben.

Im Verlage von Graß, Barth und Komp. in Breslau ist jetzt zu haben:

Sammlung christlicher Lieder für evangelische Gemeinden zur öffentlichen und stillen Erbauung. Ausgabe in Corpus-Schrift. 8. (49 Bogen.) Preis 10 Sgr. netto.

Wir hoffen hierdurch nicht nur vielfach ausgesprochenen Wünschen zu begegnen, sondern auch diesem anerkannt trefflichen Erbauungsbuche, über welches längst vielfach die Kritik sich ausgezeichnet beifällig entschied, und wodurch sich der verewigte Verfasser, Superintendent Scherer in Jauer, ein bleibendes Denkmal setzte, die Bahn für erweitertes, segensreiches Wirken zu brechen.

Die Ausgabe in starkem Druck, Preis 15 Sgr., wovon die siebente unveränderte Auflage eben unter der Presse ist, wird gleichzeitig hiermit von Neuem ergebenst empfohlen.

Graß, Barth und Komp.

Bei Graß, Barth und Komp. in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Weltkunde; ein Leitfaden bei dem Unterricht in der Erd-, Miner-, Stoff-, Pflanzen-, Thier-, Menschen-, Völker-, Staaten- und Geschichtskunde. Erster Theil, enthaltend Schlesien, ursprünglich ausgearbeitet von dem Königl. Seminar-Direktor Dr. W. Harnisch und gegenwärtige 4te Auflage überarbeitet und vermehrt von A. Kelch, Lehrer am Königl. Gymnasium zu Ratibor, auch unter dem Titel: Schlesien, dem Lehrer zum Lehren, den Schülern zum Einüben, und dem Bewohner zum Ueberblicken geschrieben. 8. Preis $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Die Weltkunde. Zweiter Theil, enthaltend **Deutschland**, herausgegeben von Dr. W. Harnisch. Vierte umgearbeitete Auflage. 8. Preis $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Die Weltkunde. Dritter Theil, enthaltend **die ganze Erde**, herausgegeben von Dr. W. Harnisch. Vierte umgearbeitete Auflage. 8. Preis $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Herausgeber vorstehender Werke faßte zuerst den Gedanken, unter dem Namen der Weltkunde die gemeinnützigen Kenntnisse für die Volksschulen, Bürgerschulen, untern Gymnasialklassen, so wie für den Privatunterricht, in ein regelrechtes System zu bringen, und die Ausführung dieses Gedankens erhielt ungetheilten Beifall. Damit aber die Weltkunde auch in allen deutschen Ländern zu gebrauchen wäre, was bisher weniger anging, da alle drei Theile verbunden waren, und Schlesien den ersten Theil ausmachte, so sind alle drei Theile in dieser vierten Auflage getrennt. — Schlesien hat Hr. Lehrer Kelch, dessen geographische Arbeiten hinlänglich in unserer Provinz bekannt sind, bearbeitet, die beiden andern Theile aber der Herr Direktor Harnisch selbst, so wie derselbe auch die Provinz Sachsen auf eine ähnliche Weise, wie Schlesien (Halle bei Anton), herausgegeben hat, von welchem Werk in kurzer Zeit gegen 2000 Exemplare abgesetzt wurden.

Was aber den zweiten und dritten Theil der Weltkunde anbetrifft, so haben sie bedeutende Verbesserungen erfahren. Der zweite Theil ist fast ganz umgearbeitet, und wir können von dieser vierten Auflage sagen, daß sie wenig zu wünschen übrig lassen möchte. Alle drei Theile sind so eingerichtet, daß sie nicht blos von dem Lehrer, sondern auch von den Schülern gebraucht werden können.

Ebendaselbst findet man vorräthig:

Taschka, K., Schulvorschriften, in Stufenfolgen für geübtere Kinder in Stadt- und Landschulen, mit besonderer Rücksicht auf Oberschlesien. Erstes Heft, enthaltend 88 deutsche und 32 polnische Vorlegeblätter in deutscher und lateinischer Currentschrift. Nebst einem Umschlage. 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, vortheilhaft durch seine früher herausgegebenen Vorschriften bereits bekannt und beurtheilt, liefert im vorliegenden Heft gewissermaßen eine Fortsetzung derselben, in welcher jedoch alle sach- und zeitgemäße Erfahrungen bestmöglichst berücksichtigt und angewandt wurden. Nächst dem durchaus erforderlichen Stufengange ist Auswahl des Inhalts, Regelmäßigkeit und Einfachheit der Schriftzüge, dann aber auch die für zahlreiche Schulklassen so nöthige hinreichende Anzahl von geeigneten Vorschriften streng zum Grunde gelegt worden. Mit Recht können wir daher dieses Heft als praktisch anempfehlen.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist jüngst erschienen und für den Preis von 15 Sgr. bereits geheftet zu haben:

Worte der Liebe, an Volks-Schullehrer gerichtet, das Amt und Leben betreffend. Von Wohlmuth.

Diese, außer der Vorrede 155 Seiten zählende Schrift, durch gutes Papier und schönen Druck ausgezeichnet, enthält in 19 Briefen, was dem Elementarlehrer Noth sei, um ihn zu kräftigen, zu ermuthigen und für das schwere Werk, welches er zu treiben berufen ist, wahrhaft zu erwärmen. Ohne Gewinn wird sie kein, für sein Amt begeisterter Lehrer aus der Hand legen. Aber auch den zum Theil Ermüdeten wird sie stärken, daß er mit erneuter Liebe seinen Beruf erfasse. Doch noch mehr als der Titel andeutet, bietet der Inhalt dieser Schrift dar. Auch gewissenhaften und verständigen Eltern will und wird sie eine freundliche Erscheinung sein, und indem sie andeutet, was die Schule leisten solle, das Band zwischen redlichen Eltern und Lehrern fester knüpfen und dadurch auf das Glück des gegenwärtigen und das Heil des zukünftigen Geschlechtes segensreich wirken.

In der Reisner'schen Buch- und Musikalienhandlung in Glogau ist so eben erschienen, und bei Carl Cranz in Breslau zu haben:

Der Gruss auf Fürstenstein.

Walzer für das Pianoforte.
Ihrer Majestät der Kaiserin von Russland gewidmet
von

C. Nerlich.

Musikdirector im 6ten Inf.-Regiment.
Preis 10 Sgr.

Jemand, der zum 15. Septbr. Extrapost mit eigenem Wagen nach Leipzig reist, sucht dahin zwei Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten, und ist das Nähere Karlsstraße Nr. 45, im Comptoir, zu erfragen.

Verlags-Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Die christliche Lehre von der Sünde,
dargestellt von
Julius Müller,
Doktor und ordentlichem Professor in Marburg.

Erster Band: **Vom Wesen und Grunde der Sünde.**
gr. 8. 1839. $35\frac{1}{2}$ Bogen. Velin-Druckpapier. Geheftet. 3 Rtlr.

Wir beeilen uns, auf dieses so eben erschienene Werk, als auf eine höchst bedeutende Erscheinung im Gebiet der theol. Literatur, aufmerksam zu machen. Die für die gesammte Theologie so wichtige Lehre von der Sünde und der Freiheit des Willens wird hier mit umfassender Gelehrsamkeit und mit tief eindringendem Scharfsinn biblisch, geschichtlich und philosophisch entwickelt, und zwar mit Berücksichtigung und Kritik der neueren, von Theologen und Philosophen hierüber geführten Untersuchungen, bis auf Hegel herab. Die Darstellung selbst ist so lichtvoll, klar und durchgebildet, als es sonst bei wenigen Werken dieser Art der Fall ist. Der nachstehende Inhalt wird die Vollständigkeit des Werkes darlegen:

Erstes Buch: Das Wesen der Sünde. Die Sünde als Uebertretung des Gesetzes. Die Sünde als Ungehorsam gegen Gott. Die Sünde als Selbstsucht. Das Realprinzip des sittlichen Gesetzes. Das Realprinzip der Sünde. Zweites Buch: Prüfung der vornehmsten Theorien zur Erklärung der Sünde. Ableitung der Sünde aus der metaphysischen Unvollkommenheit des Geschöpfes. Ableitung der Sünde aus der Sinnlichkeit. Schleiermachers Ansicht vom Ursprunge der Sünde. Ableitung des Bösen aus den Gegensätzen des individuellen Lebens. Ableitung des Bösen aus dem Grunde der Existenz Gottes. Dualistische Ableitung des Bösen. Höchster Standpunkt der Beurtheilung. Drittes Buch: Der Möglichkeitsgrund der Sünde. Der freie Wille des Menschen. Unterschiede im Begriff der Willensfreiheit. Der Grund der Freiheit des menschlichen Willens. Die Willensfreiheit des Menschen als Möglichkeitsgrund der Sünde. Die Willensfreiheit als Prinzip der sittlichen Entwickelung. Die Vereinbarkeit der menschlichen Freiheit mit der Allmacht und Allwissenheit Gottes. Das Verhältniß der Freiheit zur göttlichen Allmacht. Das Verhältniß der Freiheit zum göttlichen Vorherwissen.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Das christliche Leben,
seine Entwickelung, seine Kämpfe und seine Vollendung.
Dargestellt
in einer Reihe Predigten,
von
Julius Müller,
Doktor und ordentlichem Professor der Theologie in Marburg.

Zweite vermehrte Auflage.

Gr. 8. 1838. $21\frac{1}{2}$ Bogen. Geheftet. Elegant in Druck und Papier. Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Die einstimmige Anerkennung, welche dieses ausgezeichnete Werk in allen kritischen Zeitschriften und bei allen Gebildeten gefunden hat, machte diese zweite so eben erschienene Auflage so bald nöthig. — Bei ihrer inneren Vortrefflichkeit werden diese Predigten ein immer größeres Publikum gewinnen, in immer weiteren Kreisen sich verbreiten, und bei religiös gesinnten Familien bald allgemein zu finden sein.

Das Schles. Literatur-Blatt sagt unter andern:

„Es ist eine durchaus helle und verständliche, durch edle Einfachheit und treffend gewählte, folgerichtig „durchgeführte Bilder erhabene Darstellungsweise, in welche die sinnreichsten, geist- und gemüthvoll„sten Entwickelungen der im Evangelio dargebotenen Wahrheiten höchst anziehend eingekleidet sind, „wodurch sich diese Kanzelvorträge empfehlen. — Hier ist keine bloß trockene Sittenlehre, hier ist kein „schwülstig unklares Glaubenssystem: hier ist reines, unverfälschtes Wort Gottes, was vom Herzen „zum Herzen dringt und nicht blitzend glänzt, sondern dauernd und segensreich erleuchtet",

und empfiehlt dieses Werk zugleich auch als ein Musterwerk angehenden Predigern. — Die jetzige Auflage erscheint in Druck und Papier so elegant, daß sie auch in dieser Beziehung zu Festtags-Geschenken, für Frauen und Männer, wohl geeignet sein wird.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind erschienen und zu haben:

Gedenktage des christlichen Kirchenjahres
in
einer Reihe Predigten,
von
Karl Adolph Suckow,
Prediger an der Hofkirche und Professor der Theologie.

8. 1838. Geheftet. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

In diesen Predigten hat der Herr Verf. einige der beziehungsreichsten Sonn- und Festtage des christlichen Kirchenjahres in ihrer tiefsten Bedeutung für das innere Leben und Gemüth des Christen aufgefaßt und die darauf bezüglichen Bibeltexte auf eine neue und eigenthümliche Weise und in einer schönen, gemüthergreifenden Sprache behandelt und entwickelt. Durch Reichthum des innern Gehalts, wie durch die hohe Vollendung der Form, werden diese Predigten alle denkende Leser und Leserinnen anziehen und ansprechen, zugleich aber werden sie jungen Theologen als bildende Musterreden angelegentlichst zu empfehlen sein.

Unter der Presse befindet sich und erscheint im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung:

Religions-Philosophie
von
Henrich Steffens.
2 Bände. gr. 8. 1839. circa 50 Bogen.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten
in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36 000 Bände starke

deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden:

ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel 2c.,

so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverkauf Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart.

☞ Albrechtsstraße Nr. 24, beim Antiquar Böhm: Combe's Physiologie, angewandt auf die Erhaltung d. Gesundh. und Erzieh., 1838, statt 2 Rtl., noch neu, für $1\frac{1}{8}$ Rtl. J. M. Arendts Reisen in Italien, 3 Bände, Ldp. 5 Rtl., für 12 Sgr. (Schles. Musenalmanach m. Kupf., 1828, 6 Sgr.) Deutschlands Bäder von Zwierlein 10 Sgr. Hecker's Anleitg. die vener. Krankheiten genau zu erkennen, 10 Sgr. Eupel, das Ganze der Conditorei, 1824, statt 1 Rtl., f. 10 Sgr. Rövers Hausfreund auf d. Lande, 6 Sgr.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Reuschen Gasse und unter den Hinterhäusern sub Nr. 552 und 536, neue Nr. 63 und 21 belegenen, dem Seilermeister J. G. D. Weigelt, modo dessen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen und zum schwarzen Kegel genannten Kretscham-Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 14760 Rtlr. 22 Sgr. $7\frac{1}{2}$ Pf., haben wir einen Termin

auf den 18. Dezember d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der seinem Wohnorte nach unbekannte Seilergeselle Christian Weigelt zur Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Breslau, den 18. Mai 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es soll das ehemalige Gewerbe-Steuer-Amts-Lokale, bestehend in einem am Fischmarkte belegenen Gewölbe, nebst Vorgemach, vom 1. Januar künftigen Jahres ab, auf 3 hintereinander folgende Jahre in öffentlicher Licitation vermiethet werden und haben wir dazu einen Termin auf den 5ten Oktober dieses Jahres anberaumt. Miethlustige werden daher eingeladen, an gedachtem Tage, Vormittags um 10 Uhr, sich auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen sind an jedem Tage während der Amtszeit bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 1. Septbr. 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadt-Räthe.

Jagd-Verpachtung.

Die niedere Jagd auf den Feldmarken Kobelwitz und Groß-Commerowe, in der Entfernung von circa $\frac{1}{2}$ bis 1 Meile von Trebnitz, welche mit dem 1. Septbr. c. pachtlos geworden, soll auf anderweite 6 Jahre, mithin bis zum 1. Septbr. 1844 meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht ein öffentlicher Bietungstermin zum 14ten dieses Monats früh von 11—12 Uhr in der Dienstwohnung des Unterzeichneten an, zu welchem Jagdliebhaber hiermit eingeladen werden.

Trebnitz, den 4. Septbr. 1838.

Der Königl. Forst-Inspektor
Wagner.

Holz-Verkauf.

Im Königlichen Forst-Distrikt Regnitz an der Oder, circa 2 Meilen unter Dyhrenfurth, befinden sich 25 Stück starke eichene Klötzer von verschiedentlichen Dimensionen, wie ferner 15 Stück kleine Kahn-Prangen, im verflossenen Winter gehauen, zum öffentlich meistbietenden Verkauf, wozu ein Termin zum 22. September c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Königl. Försterei zu Regnitz ansteht.

Die zu verkaufenden Hölzer wreden auf Verlangen vor dem Termine von dem in Regnitz wohnenden Königl. Förster Herrn Profe, Kaufliebhabern zur Ansicht örtlich angewiesen.

Bemerkt wird noch, daß in dem anstehenden Licitations-Termine der Zuschlag bei einem, den Schätzungs-Werth begreifenden oder übersteigenden Meistgebot, sogleich ertheilt, und bei sofortiger Zahlung desselben an den Königl. Forst-Rendanten, die Ueberweisung der erstandenen Hölzer gegen ertheilten Verabfolgungszettel vom Distriktsförster bald bewirkt wird.

Trebnitz, den 4. September 1838.

Der Königliche Forst-Inspektor
Wagner.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle unbekannten Erben und Erbes-Erben des am 20. September 1837 zu Flinsberg im Queis ertrunkenen Müllergesellen Carl Gottlieb Schwedler, — unehelicher Sohn

der bereits ebenfalls mit Tode abgegangenen Johanna Eleonore Schwedler aus Hernsdorf — aufgefordert, sich binnen heut und neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30. April 1839, Vorm. 10 Uhr

in hiesiger Gerichts-Kanzlei anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Sollte sich vor oder in dem Termine Niemand melden, so wird der Nachlaß den Empfangsberechtigten als erbliches Gut zugeschlagen werden.

Greiffenstein, den 16. Juli 1838.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Sachen und Gelder:

1) ein Sack, gezeichnet Tschachawe, worin 1 Schfl. Leinsaamen;
2) eine wachsleinwandne Tasche;
3) ein weißleinenes Taschentuch, mit rothem Doppelrande;
4) ein mit Perlen besetzter Beutel;
5) 4 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. baares Geld, in $1/1$, $1/6$ und $1/12$ Stücken,

sind gefunden worden.

Die Verlierer werden aufgefordert, sich den 15. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr im Parteienzimmer des Land- und Stadt-Gerichts vor dem Herrn Referendar Lebenheim, bei Verlust ihres Rechts zu melden.

Trebnitz, den 1. September 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Elisabeth, verehelichte Ulbrich, geborne Sacher, hat auf Grund der §§. 392, 420 und 421, Tit. I, Th. II. des Allg. Landrechts, auf Absonderung ihres Vermögens von dem Vermögen ihres, mit ihr in statutarischer allgemeiner ehelicher Gütergemeinschaft lebenden Ehemannes, des Kaufmannes Franz Ulbrich zu Trebnitz, so wie auf Aufhebung der Gütergemeinschaft für die Zukunft angetragen, welches auf Grund der gedachten Gesetze bekannt gemacht wird.

Trebnitz, den 8. Sept. 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bau-Verdingung.

Zu Wiltschau hiesigen Kreises soll der Bau eines neuen massiven Schul-Klassenhauses, so wie mehrere Reparatur-Bauten an dem alten evangelischen Schulhause, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu habe ich zum 24. k. M., als Montag Nachmittags 3 Uhr, einen Termin auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Wiltschau anberaumt, in welchem sich einzufinden, alle bietungslustige Baumeister hierdurch aufgefordert werden. Zeichnung und Anschläge liegen bis dahin in unterzeichnetem Amte zur Einsicht bereit.

Breslau, den 27. Aug. 1838.

Königl. Landräthliches Amt.

Gr. v. Königsdorff.

Auktion.

Am 11. September d. J. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 8 Kupferschmiedestr. die zur Kaufmann von Schwellengrebelschen Concurs-Masse gehörigen Waaren und Handlungs-Utensilien öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. August 1838.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 11ten d., Vorm. 9 Uhr, kommen, Altbüsserstraße Nr. 11, im Keller, als Schluß der Versteigerung besonders noch Madera, Würzb., Mosel und sehr guter Johannisberger mit vor.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Gänzlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf von Artikeln für weibliche Handarbeiten findet noch statt, und um schneller mein Lager zu räumen, mache ich bei größern Abnahmen noch weit billigere Preise wie bisher.

E. P. Nathan, Riemerzeile Nr. 10.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Montag, den 10. September, ladet ergebenst ein:

G. Raabe,
Gastwirth im Kretscham zu Gabitz.

Auktion.

Hierdurch mache ich die ergebenste Anzeige, daß wegen des beschränkten Lokals die Schnittwaaren-Auktion nicht mehr wie bisher, Roßmarkt Nr. 14, sondern

Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege, im Hause des Herrn Schirm-Fabrikanten Pätzold

fortgesetzt wird.

Heute Montag den 10ten keine Auktion.

Morgen, Dienstag und die folgenden Tage Fortsetzung und Beendigung derselben.

Die noch zu versteigernden Waaren bestehen in großen und kleinen wollenen Tüchern, Tüchern mit breiten Borduren, Thibets, Halbseidenzeugen, Kattunen, Mussetins, Merinos, einigen Seidenzeugen, Handschuhen u. s. w. u. s. w.

Kauflustige werden ergebenst eingeladen.

E. Birkenfeld,

Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege.

Die Mode- und Seiden-Waaren-Handlung des Moritz Sachs,

am Naschmarkt Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke, eine Stiege hoch,

empfiehlt eine in diesen Tagen empfangene Sendung neuer couleurter und schwarzer Seiden-Waaren, worunter sich eine große Auswahl

der neuesten Braut-Kleider

ganz besonders auszeichnet. — Ferner eine Partie $6/4$ breiter Seidenzeuge von 11 bis 14 Ellen, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden sollen.

Bekanntmachung
wegen Verkauf einer Forstparzelle.

Die zur Ober-Försterei Rybnik gehörige, ohnweit den Städten Rybnik, Loslau und Sohrau belegene Forstparzelle Brzezina, mit einem Flächen-Inhalte von 148 Morgen 60 □R. einschließlich 1 Morgen 90 □R. Unland, soll, höherer Bestimmung zu Folge, nebst der niederen Jagd, öffentlich verkauft werden. Behufs dessen setze ich, als von der hohen Behörde ernannter Kommissarius, einen Termin auf den 1. Oktober früh 9 Uhr in dem Oberförster-Etablissement zu Paruschowitz an, und lade hiezu Kauflustige ein.

Die bei diesem Verkauf aufgestellten Bedingungen werden den Kauflustigen am Termin vorgelegt werden, vorher aber können dieselben von dem Königl. Oberförster Herrn Schwerdtfeger zu Paruschowitz gefordert und eingesehen werden, auch ist derselbe angewiesen, vor dem Termin Kauflustigen genannte Forstparzelle durch den betreffenden Schutzbeamten anzeigen zu lassen.

Bemerkt wird, daß 111 Morgen 90 □R. mit schönen Kiefern und Fichten bestanden sind, die fast durchgängig als Nutzholz, ganz besonders aber als Grubenhölzer genutzt werden können.

Proskau, den 4. September 1838.

Liebeneiner, Königl. Forst-Inspektor.

Spirituswaagen von Greiner,

gestempelt, nach Richter und Tralles, mit Thermometer in einer Spindel, mit Glascylinder auf Messingfuß, in sauberem Maroquin-Etui, kosten jetzt nur 3 Thaler;

Maisch-Thermometer,

3 Fuß lang, mit gehöriger Sicherheits-Vorkehrung, $3\frac{1}{2}$ Thlr., dergl. kleinere zum gewöhnlichen Gebrauche 15, 20, 25, 30, 35 Sgr.;

Greinersche Alkoholometer,

in den Verschluß der neuen Pistoriusschen Brennapparate, Alkoholometer nach Richter und Tralles oder nur nach Tralles, Lutterwaagen, à 20 Sgr., Bier- und Branntweinwaagen, à 5 Sgr. Bei Entnahme von 6 Stück auf einmal bedeutend billiger.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein Pfau-Hahn und Henne,
nebst zwei jungen, sind zu verkaufen im Gasthause zu Rosenthal.

Wilde Kastanien
werden gekauft im Russischen Kaiser vor dem Oder-Thore, im Gewölbe des

C. A. Sympher.

Billig zu verkaufen
ist ein hell polirtes Sopha für 6 Rtl., Hummerei Nr. 48, eine Treppe.

Heute Montag den 10. September großes Garten-Concert, athletische und Jongleur-Kunst-Vorstellungen des Herrn Schmidt, wozu ergebenst einladet:

Heinrich, Coffetier im Fürst Blücher.

Große transparente

Illumination,

heute, Montag den 10. Septbr., in der goldnen Sonne vor dem Oderthore; wozu ergebenst einladet:

Schmidt.

Wohnungs-Gesuch.

Zwei Stuben und ein Kabinet, oder 3 Stuben, nebst Küche und Beigelaß, werden von einem ruhigen und pünktlich zahlenden Miether, von Michaeli ab, gesucht. Nähere Auskunft Riemerzeile Nr. 21, im Gewölbe.

Schwarzwalder Wanduhren

empfiehlt große und kleine, in verschiedenen Sorten, für deren Güte garantirt:

J. Irion, Uhrmacher aus Schwarzwald,
Rosenthaler Str. Nr. 16.

Lampen!

Studir- oder Sparlampen mit großen Schirmen kosten bei uns nur 16 Silbergr.; Lampen mit Glasglocken ohne Cylinder $27\frac{1}{2}$ Sgr.; dergl. mit Glasglocke und Cylinder 1, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{5}{6}$ Thlr.; Lampen mit façonnirtem Fuß, mit Glasglocke und Cylinder, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{5}{6}$, $2\frac{1}{6}$ Thlr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein Papier-Fabrikant wird für eine herrschaftliche Papier-Fabrik in Gallizien gesucht. Gegenseitige Bedingnisse werden bei Herrn Hollschau, Wollmäkler in Breslau, wohnhaft auf dem Blücherplatze Nr. 1, verabredet.

Gebrauchte Meubles, ein großer Trümeauspiegel und eine eiserne Kasse, sind billig zu verkaufen: Ring Nr. 56, im 2. Hofe, 3 Stiegen.

Kalk-Abgang,

zum Mauern, Weißen und Düngen, dem gewöhnlichen Kalk gleich, ist sehr billig zu haben, und das Nähere Taschen-Straße Nr. 31 zu erfahren.

Eine Reise-Gelegenheit geht Dienstag den 11. September nach Salzbrunn, zu erfragen Kupferschmiedestraße Nr. 12.

Eine große Remise ist zu vermiethen, Kupferschmiedestraße Nr. 16.

Neues Mode-Putz-Waaren-Geschäft
der Friederike Gräfe aus Leipzig, verehelichten Mehwald in Breslau.

Von meinen, seiner Zeit in dieser Zeitung angezeigten, Reisen, behufs Begründung eines neuen **Mode-Putz-Waaren-Geschäfts** am hiesigen Orte, zurückgekehrt, habe ich heute mein Gewölbe Ring Nr. 33, (Kränzelmarktecke, im Banquier Heimannschen Hause) eröffnet, und beehre mich, den hochgeehrten Damen nicht allein Hüte und Hauben aller Art und zu den verschiedensten Preisen, sondern auch andre Putzsachen, als Stolas, Cravatten, Schleier, Tücher, Stickereien, Gürtel, Diadems, Chemisets u. dgl.; so wie Ball-, Bouquet- und Schmuckblumen höflichst zu offeriren.

Obschon mein Gewölbe meinen großen Vorrath nicht fassen kann, so finden die geehrten Besucherinnen doch allein über **sechszig** verschiedene neue **Haubenmodells** aus Paris, Wien, Leipzig und Berlin; und eben so bedeutend ist mein **Hutlager**.

Aus genannten Hauptstädten erhalte ich allmonatlich mehre Male neue Modells, und werde ich daher stets im Stande sein, den werthen Freundinnen des Soliden und Geschmackvollen Solides und Geschmackvolles zu bieten; besonders aber wird mir meine Bekanntschaft in und mit Leipzig das schnellste Beziehen der neuesten Bänder, Stoffe u. dgl. sehr erleichtern, und dürfte dieser Umstand vielleicht die geehrten Mode-Freundinnen bestimmen, meinem neuen Geschäft eine gütige Theilnahme zu widmen, und mich mit öftern Bestellungen zu beehren.

Die freundlichste Aufnahme und möglichst billigste Bedienung besonders zu versichern, enthalte ich mich, weil ich mir schmeichle, man werde Dieses von selbst voraussetzen.

Lackirte Waaren!

Leuchter kosten bei uns nur 6¼ Sgr.; Zuckerdosen von 2 Sgr. an; mit Gold verzierte Strickscheiden, 2½ Sgr.; Wachsstockbüchsen, 3¾, 6¼, 7½ Sgr.; Taschenlaternen, 10, 12½, 15 Sgr.; Fidibusbecher, 5½ Sgr.; mit Gold verzierte Spaarbüchsen, 5½ Sgr.; dergl. viereckige mit Schloß und Schlüssel, 10 Sgr.; Lichtrosen, 1¼ Sgr.; Spucknäpfe, 10, 12½ Sgr.; viereckige Spucknäpfe mit vergoldeten Füßen, 20 Sgr.; mit Gold verzierte Federscheiden, 3 Sgr.; dergl. ohne Gold, 2½ Sgr.; Lichtendsparer, 1¼ Sgr.; Brod- oder Fruchtkörbchen, 10, 12½, 15 bis 45 Sgr.; Eierbecher, 2½ Sgr.; Schreibzeuge, 15, 20 Sgr.; Zuckerschaalen, 2 Sgr.; Thee- und Kaffeebretter mit hohen oder flachen breiten Rändern, oval oder viereckig, 10, 12½, 15 Sgr.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zum Silber-Ausschieben

ladet auf Dienstag den 11. September im Kaffeehause zum Rothkretscham ganz ergebenst ein:

Der Coffetier Tiede.

Wagen-Verkauf.

Zwei gebrauchte Wagen mit eisernen Achsen, noch sehr dauerhaft, stehen zum Verkauf, Bischofsstr. Nr. 8, beim Sattler Schmidt.

An milden Beiträgen von Auswärtigen für die Abgebrannten zu Zobten sind eingegangen von Nachstehenden: Hr. Kfm. Salice in Breslau 10 Rtlr., Königl. Rittmstr. Hr. v. Mutius in Albrechtsdorf 2 Louisd'or, evangelische Kirchgemeinde zu Bohrau 14 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. und 1 Sendung Kleidungsstücke, Hr. Pastor Dr. Hennicke in Rogau 20 Rthlr., Gem. Rogau 2 Rtlr., eine Breslauer Gesellschaft 19 Rtlr. 14 Sgr. und 3 Pakete Kleidungsstücke u. Wäsche, Gem. Klein-Bielau 4 Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf., Hr. Pf. Vogel in Strelitz 5 Rthlr. 1 Dukaten und 2 Pakete Kleidungsst., hochgräfl. Domin. Schwentnig 20 Rtlr. u 2 Pakete Sachen, Hr. Kfm. Theod. Kretschmer in Breslau 1 Rtlr., HH. Kaufl. Baum u. Beiersdorf 3 Rtlr., Hr. Kfm. Urban 1 Rtlr., Hr. Wundarzt Hesse in Rankau 1 Rtlr. 10 Sgr., Hr. Hübner in Guhlau 3 Rtlr. u. 1 Paket Kleidungsstücke, Hr. Pf. Marschner in Gorkau 8 Rtlr. 10 Sgr., Hr. Förster Neugebauer u. Frau 3 Rthlr., Gem. Gr. Wiesau 3 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf., Gem. Bankwitz 1 Rtlr. 4 Sgr., Hr. Org. Neumann 1 Rtlr. u. Hebamme Stempel 10 Sgr. in Weniamohnau, Hr. Kfm. Wolff in Breslau 1 Rtlr., eine Gesellschaft in Freiburg 6 Rtlr., Hr. v. Borrwitz in Weichnitz 3 Rtlr., Frau Baronin v. Lindenfels in Nimptsch 2 Rtlr., Gem. Zedlitz 5 Rtlr., Hr. Förster Kyck in Nonnenbusch 1 Rtlr., Hr. S. F. in Breslau 1 Rthlr., Hr. Förster Höhl in Schwentnig 1 Rtlr. 10 Sgr., Hr. Org. Naß in Rankau 1 Rtlr., ein Ungenannter 10 Rtlr., Fürstbischöfl. Beneficial Hr. Raschke in Breslau, 2 Rthlr., Hr. v. C. in Strehlen 2 Rtlr., Hr. J. C. R. in Frankenstein 2 Rtlr., Gräfl. Domin. Rosenthal 10 Rtlr., 1 Klafter Holz und 1 Paket Kleider, ein Ungenannter 2 Rtlr., HH. Senioren Berndt und Eggeling in Breslau 58 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf. und 1 Paket Sachen, Hr. v. St. 6 Rtlr., Hr. Brauermeister Ruppelt in Schiedlagwitz 15 Rtlr. 23 Sgr. 2 Pf., Kgl. Schützen-Corps in Breslau 66 Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf., Magistrat in Kanth 1 Paket Sachen, eine Gesellschaft in Mittelwalde 1 Paket Kleidung und Wäsche, Hr. D. P. D. S. in Breslau 1 Paket Kleidung u. einen Hut, eine Gesellschaft in Breslau 1 Paket Kleidung, von Tannhausen 1 Paket Kleidung, Hr. Insp. Klose in Strehlitz 1 Paket Kleider und 6 Kloben Flachs, von den umliegenden resp. Herrschaften und Gemeinden 628 Brote, 25 Schfl. Mehl, 26 Schfl. Erbsen, 8 Schfl. Kartoffeln, 15 Schfl. Roggen, 4 Schfl. Gerste, 3½ Schock Stroh u. 307 Sch. Seile;

in Gelde zusammen 327 Rtlr. 17 Sgr. 8 Pf.

Der Hr. Pastor Hennicke zu Rogau hat für die Abgebrannten Nachstehendes empfangen:

a) aus Breslau von den Herren F. H. 2 Louisd'ors, E. C. 10 Rthlr., B—s Erben, eine ansehnliche Partie Eisenwaaren, St. 1 Rtlr., ungenannt 1 Rtlr. 20 Sgr., W. R. 3 Rtlr. u. Kleider, Kl. Kleider, Fr. M. R. K. 1 Rtlr., Hr. Z. und dessen Freunden 5 Rtlr. u. 3 Pakete Kleider;

b) aus der Umgegend von den Frauen Gr. v. Zd. 2 Louisd'ors, 16 Kl. Flachs und Kleidungsstücke, K. D. G. 3 Rtlr., B. v. Z. 2 Louisd'or, Gr. v. E. 2 Rtlr., Frl. v. J. 5 Rtlr., v. K. 1 Rtlr., v. d. Herrn Landrath v. W. 4 Louisd'ors, v. Gl. 5½ Rthlr., S. H. in D. u. aus dem dortigen Kirchspiel 14 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf. und viele Kleider, L—dt 3 Rtlr. und Kleider, P. Pl 2 Rtlr., und Kleider;

c) aus Schweidnitz, durch Frau Hof-Apotheker Pleßner von derselben 2 Rtlr. und Kleider, Fr. R. R. du Vignau 2 Rtlr. und 21 Ellen Gingham, Fr. A. D. H. u. Mad. Gr. 1 Paket Kleider, durch Herrn Buchhalter Fr. von einem resp. Winterverein 5 Rtlr., Hr. Hauptmann v. Pfeil 2 Rtlr. u. Kleider, Hr. Goldarbeiter Keil 2 Rtlr., Hr. Kupferschmied Henckel 1 Rtlr., Hr. Diakonus Rolfs 1 Rtlr. und Kleider, Hr. W. 1 Paket Kleider, Hr. Kfm. B. 1 Paket Kleider;

im Gelde zusammen 128 Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf., wofür den verehrten Wohlthätern wir zugleich unsern größten Dank hiermit ganz ergebenst abstatten.

Der Verein für die Brandverunglückten zu Zobten:
Grützmacher, Justizrath. Kramer, Bürgermeister.
Wunderlich, Rathmann. Frömel, Pfarrer.

Für die Abgebrannten in Zobten sind an milden Gaben ferner bei uns eingegangen:
16) Hr. Koffetier Z. 1 Rtlr. 17) R. A. für die Dürftigsten 3 Rtlr. 18) O. 10 Sgr. 19) Hr. Licentiat Dr. Rhode 1 Rthlr. 20) Z. 1 Rthlr. 21) L. Gr. v. S. 1 Rtlr. 22) H. 15 Sgr. 23) Frau v. S. 25 Sgr.; zusammen 8 Rtlr. 20 Sgr.

Breslau, den 10. September 1838.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Angekommene Fremde.

Den 7. September. Weiße Adler: Hr. Bau-Insp. Lancy a. Krakau. Hr. Kfm. Bramstedt a. Stettin. — Rautenkranz: Hr. Kammerherr Graf von Auersperg a. Schnellendorf. Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. HH. Kfl. Krümmel a. Wersingawe u. Müller a. Steinau. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Heller a. Altwasser. Hr. Hüttenpächter Gallinek u. Hr. Buchhalter Löwe a. Landsberg. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Schubert a. Leipzig. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Graf v. Dombski a. Jadownik. Hr. Hausbesitzer v. Schütz a. Warschau. Hr. Kammerherr Graf v. Pückler aus Thomaswaldau. Hr. Regiments-Arzt Dr. Stumpf a. Stargard. Hr. Gutsb. v. Goldfus aus Kittelau. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. Hr. Kfm. Siebert a. Stettin. Gold. Hecht: Hr. Kaufm. Bartels aus Stockholm. — Gold. Zepter: Hr. Lieut. v. Préchamps u. Frau von Hrynewicz a. Warschau. — Große Stube: Hr. Bau-Kontrolleur Schylla a. Wartenberg. Hr. Gutsb. Meinhold a. Kunzendorf. Hr. Geheimer Justizrath Graf von Hoverden aus Thauer. — Zwei gold. Löwen: Frau Oberamtmann Krüger u. Frau Baronin v. Morawitzky a. Strehlen. Hr. Apoth. Skeyde a. Ratibor. Hr. Gymnasiallehrer Skeyde aus Sagan. — Deutsche Haus: Hr. Schausp. Anczyc a. Krakau. Hotel de Silesie: Gräfin v. Matuschka a. Pitschen. Hr. Kammerherr Graf v. Trautmannsdorff a. Ollmütz. Hr. Gutsb. Graf von Potworowski a. Schwusen. Hr. Baron v. Rutenberg u. Hr. Maler Milde aus Dresden. HH. Gutsb. Krakauer a. Steindorf und v. Seidlitz a. Golau. Hr. Kfm. Laue a. Berlin.

Privat-Logis: Hummerey 3. Hr. Pastor Dr. Kober a. Strehlen. Schuhbrücke 45. Hr. Graf v. Rödern aus Rostersdorf. Albrechtsstraße 39. Hr. Dr. med. Keuberg aus Schweden.

Den 8. September. Rautenkranz: Hr. Rittmeister v. Paczenski u. Tenczin a. Kreutzburg. Hr. Postmstr. v. Schopper a. Strehlen. Gräfin v. Strachwitz a. Polnisch-Krawarn. Hr. Dr. med. Soczynski aus Krakau. Blaue Hirsch: Hr. Jouvelier Schors a. Glogau. — Drei Berge: Hr. General-Major Douroff a. Moskau. HH. Kaufl. Leo a. Königsberg u. Häne a. Frankfurth. Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Ebel und Lieber a. Züllichau, Heinrich a. Liegnitz, Berg a. Stuttgart, Ufer aus Chemnitz und Spillke a. Düren. Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Rogge a. Bremen. — Deutsche Haus: Hr. Oberamtmann Braun aus Kreutzburg. Hr. Handlungs-Reisender Pleßner a. Pleß. Hr. Buchhändler Löbell aus Rawicz. Hr. Pfarrer Lange a. Britzen. — Hotel de Silesie: Hr. Fabrik-Inhaber Bernard aus Wien. Hr. Advokat Tischer a. Dresden. Hr. Kaufm. Strömer aus Stettin. Hr. Gutsb. Graf v. Potworowski a. d. Großherzogthum Posen. — Gold. Gans: Fürst v. Tatitscheff a. Moskau. Fürst v. Chartorynski a. Antonin kommend. Prinzessin v. Sulkowska u. Frau v. Sierzynska a. Reisen. HH. Kfl. Grabowski a. Warschau u. Wehrde aus Elberfeld.

Privat-Logis: Ohlauerstraße 21. Hr. Gutsbesitzer Möcke a. Briesen. Ritterplatz 8. Hr. Landschafts-Sekr. Häussig aus Frankenstein. Schweidnitzerstraße 47. Hr. Kandidat der Medizin Baron v. d. Decken a. Ratibor.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 8. September 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	151	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{5}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{2}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{8}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{8}$	—
Poln. Courant	—	$101\frac{7}{12}$
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{1}{8}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$102\frac{11}{12}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$66\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$105\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{6}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	—	$104\frac{11}{12}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$105\frac{1}{12}$	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{1}{2}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	$105\frac{7}{12}$	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{7}{12}$	—
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Getreide-Preise.
Breslau, den 8. September 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.